

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Kobe, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf Bücher

HANS A. DE BOER: *Unterwegs erfahren. Notizen aus drei Kontinenten.* Mit einem Vorwort von Helmut Gollwitzer. Jugenddienst-Verlag, Wuppertal, 1975; 3. Auflage; 182 Seiten.

Der Verfasser nennt seinen Bericht «Notizen aus drei Kontinenten». Tatsächlich reiht sich in seinem Buch ein Erfahrungsbild aus dieser weiten Welt an das andere. Dreizehn Jahre verbrachte de Boer in Ländern der Dritten Welt. Sieben Jahre von ihnen als Lehrer an einem Gandhi-Institut in Indien. Mehrmals führten ihn seine Reisen in die Länder Indochinas, wobei er in Kambodscha Folterungen erlitt und hinter die Kulissen des amerikanischen Krieges in Süd- und Nordvietnam schauen konnte. Rotchina wie auch Japan blieben ihm nicht fremd. In Südafrika/Namibia verbrachte er mehrere Jahre. In Kanada studierte er Theologie und in den USA verfolgte er die rassische Freiheitsbewegung und die Kämpfe gegen den Vietnamkrieg. In allen diesen Ländern fand er Zugang zu Hoch und Niedrig. Etwa zur Familie Nehru und deren Tochter Indira Gandhi in Indien, zum Präsidenten Ky in Südvietnam, zum Dalai Lama in Tibet, wie zu Angela Davis und ihrem Kreis und den gegen den Vietnamkrieg kämpfenden Brüdern Berrigan in den USA.

Es gelingt dem Verfasser in diesem Buch aus seiner weltumfassenden Erfahrung, wie durch Blitzlichter erhellt, einzelne Bilder oder Zusammenhänge des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Geschehens und ihre Auswirkungen auf die betroffenen Völker in einer exakten, das Typische herausstellenden Sprache darzustellen. Dabei reiste er nicht als Globetrotter, sondern in der Eigenschaft eines Theologen, der durch das Evangelium Jesu entzündet wurde, nach Brüderlichkeit und Gerechtigkeit unter den Menschen zu suchen und für diese Grundgaben des Menschseins zu zeugen und gewaltfrei zu kämpfen. Unter diesen Voraussetzungen erlebte de Boer das ihm begegnende Weltgeschehen. Sie öffneten ihm die Augen für Gegebenheiten, die Presseleute kaum wahrnehmen, Tatsachen, an denen das kirchlich etablierte Christentum und seine Wohltätigkeitsveranstaltungen, von den Staats- und Gesellschaftsmächen befangen, vornehm vorbeigehen und in denen die westlich-amerikanische Entwicklungshilfe meist auf der falschen Seite ihre Dienste anbietet und das Gegenteil des Erwarteten bewirkt.

Sein brennendes Herz für die leidenden, ausgebeuteten, mißbrauchten, der Ungerechtigkeit der wenigen, die Kapital und Macht haben, zum Opfer fallenden Menschen, läßt de Boer Mitkämpfer gegen die «Apathie des Herzens» erhoffen von Leuten, die, durch die aufrüttelnden Berichte dieses leidenschaftlich geschriebenen Buches, sich gezwungen sehen, «eigennütziger Anpassungen zu widerstehen» und die «zum bedenkenlosen, allzu allgemeinen Mitmachen unfähig werden. Jeder, der für die Wirklichkeiten des Geschehens in der Weltenweite unter den Menschen sein Herz, die Augen und die Hände offen halten möchte, wird mit Gewinn nach diesem Buche greifen. Willi Kobe

TIEMO RAINER PETERS: *Die Präsenz des Politischen In der Theologie Dietrich Bonhoeffers.* Chr. Kaiser Verlag, München; 1976; 224 Seiten; DM 25.—

Die vorliegende theologisch-systematisch hochinteressante Untersuchung wurde als Dissertation von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster angenommen. Ihr Verfasser ist Dominikaner. Typisch für die kirchliche — den Wirklichkeiten gegenüber — Scheuklappentheologie, hat ein

Außenstehender gegenüber dem lutherisch-protestantischen Kirchenraum dieses Suchen nach den Wurzeln des Politischen in der Theologie Dietrich Bonhoeffers aufgenommen. Denn seine Konfessionsgenossen haben bis anhin sein «Historisch-Politisches als einen ärgerlichen Faktor» in seiner Theologie nicht wahrnehmen wollen, wie Peters bemerkt, bis an den einzigen — Eberhard Bethge —, «der sich dieser Herausforderung zu stellen wagte».

Peters durchkämmt mit äußerster Sorgfalt, aufgrund eines umfangreichen theologischen Wissens, das Schrifttum Bonhoeffers, um den Entwicklungsweg der theologisch-politischen Gedankengänge in seiner Theologie aufzeigen zu können. Dabei fallen ihm überraschende Entdeckungen zu. Etwa Nietzsches «Treue zur Erde, zum Leben, Fernstenliebe, Ueberschensch», Reizworte, die von Bonhoeffer christologisch gehört und aufgenommen werden. Sie öffnen ihm für seinen Entwicklungsweg in der theologischen Ethik die Augen für die irdisch-soziologischen Wirklichkeiten, wie auch die politischen Erfahrungen während der Nazizeit ihm das Erkennen des Mitleidens Gottes in Jesus Christus schenken. Während seines Studienaufenthaltes in den USA, 1930/31, lernte er, wesentlich durch William James, den Pragmatismus kennen und schätzen, und verarbeitet seine Grundpositionen in seinem theologischen Denken. Kaum ließ er sich vom damaligen deutschen Religiösen-Sozialismus beeindrucken, der ihm in Paul Tillich entgegentrat. Im Gegensatz zu Karl Barth wendete er sich immer entschiedener der christlich-ethischen Problematik dieser Welt zu, sich dabei seiner kämpferischen Theologie immer mehr bewußt werdend.

Schließlich lassen sich drei Stufen im Gegenwärtigsein des Politischen in Bonhoeffers theologischer Ethik unterscheiden:

Der damals in der Theologie geltenden abstrakten oder moralisierenden Ethik vermochte er keine Wertschätzung abzugewinnen. Er war deshalb auf eine «neue sozio-theologisch fundierte Ethik aus, die auf dem neuzeitlichen Wissen um die Veränderlichkeit der sozialen Ordnung basiert». So begründete er seine Verantwortungsethik, welche schließlich in Ansätzen zu einer Freiheitsethik ausmündete. «Mit Nietzsche band er die Fragen der Ethik an die Frage nach der «Erde» und dem «Leben» und übernahm vom amerikanischen Pragmatismus zumindest die Verpflichtung zur Analyse der gegebenen, erfahrbaren Wirklichkeit und den Vorbehalt gegenüber jedem ethisch-metaphysischen «An-sich» . . Von dieser «Experimentalethik erwartete er, daß sie konstitutives Element im Prozeß theologischer Wahrheitsfindung selbst sei».

Wir fragen: Hat die Theologie, der Glaube und die Praxis der Kirche, die nach dem Märtyrertod Bonhoeffers so eifrig literarisch sein Erbe bearbeiteten, praktische Beachtung seiner theologisch-ethischen Erkenntnisse genommen? Die Antwort auf diese Frage geben Peters nachstehend und die Einstellung der deutsch-lutherischen und schweizerreformierten Kirchen zum Rassismusprogramm der Oekumene.

Peters formuliert sie zum Schluß seiner Untersuchung folgendermaßen: «Das 'religiös'-'offenbarungspositivistisch' fixierte und steril gewordene Christentum kennt diese Solidarität, die auf Konspiration mit den Unterdrückten hinausläuft, nicht — darf sie nicht kennen, weil es mit der tradierten Religion gern auch das Kontinuum des Herrschenden, in dem er seine eigenen Garantien hat, zu sichern versucht.» (Kirche in der Selbstverteidigung. Kein Wagnis für andere. Bonhoeffer in WEN, 414.)

Hören die Kirchen immer noch nicht? Können sie überhaupt hören, solange sie im konstantinopolitanischen Verhältnis zum Staat, zur herrschenden Gesellschaftsschicht leben? Für theologisch Gebildete ist dieses Buch eine Fundgrube anregender Ueberlegungen.

Willi Kobe

ULRICH VON DEN STEINEN: Zur religiös-sozialen Predigtpraxis und homiletischen Theorie bei Leonhard Ragaz. Agitation für das Reich Gottes. Chr. Kaiser Verlag, 1977; 182 Seiten; DM 25.—

Die in diesem Buch vorliegende Untersuchung, als Dissertation geschrieben, geht der Frage nach: «Wie entsteht und was kennzeichnet eine Predigt bzw. religiöse Rede, deren erklärtes Ziel ist, die von kapitalistischem Denken geprägte Gesellschaft zu verändern?» Von diesem Vorsatz aus empfiehlt sich diese Arbeit besonders Theologiestudenten, aber auch erst kurz im Amt stehenden Pfarrern, die vor der Frage stehen: Auf welche Art und Weise kann mein Gemeindedienst als Verkündiger der Evangeliumsbotschaft Jesu am fruchtbarsten geleistet werden? Diese eingehende Untersuchung, aufgrund eines weitschichtigen Materials, vermag ihnen das Bild eines möglichen Modells für ihre eigene Tätigkeit zu vermitteln. Aber auch einem interessierten Zuhörer einer Predigt bzw. religiösen Rede kann durch dieses Buch reiche Erkenntnis vermittelt werden, da er anhand desselben sich einführen lassen kann in die Strukturgeheimnisse religiöser Verkündigung, die nicht nur besonders an denjenigen von Leonhard Ragaz aufgezeichnet werden, sondern nebenbei auch durch predigtgeschichtliche Uebersichten.

Wir alle leben und bewegen uns in kapitalistisch geformten Gesellschaftsverhältnissen. Haben wir dabei noch ein religiöses Grundempfinden bewahrt, und bedrängt uns dieses in einer klaren oder gefühlsmäßigen Erkenntnis des totalen Gegensatzes zu einer Lebensführung, die in der Evangeliumsbotschaft Jesu verwurzelt wäre, dann suchen wir nach Möglichkeiten, wie biblische Verkündigung heute lebenswirksam vertreten werden kann. Leonhard Ragaz' Tätigkeit als Pfarrer, Universitätsprofessor, Volksredner und Volksbildner im Zürcher Gartenhof bietet sich als ein Beleg für eine religiös-soziale Möglichkeit an.

Die Untersuchung führt über einen gerafften Lebensabriß in die von Ragaz erlebte soziale Lage der damaligen Arbeiterschaft ein, der von der «Predigt» Jesu her begegnet wird und Ragaz zum religiös-sozialen Prediger werden läßt. Von der biblischen Profetie her, die in Jesu Botschaft vom Reiche Gottes gipfelt, erlebt er ihren revolutionären Gehalt zur möglichen Ueberwindung kapitalistischer Strukturen, welche die Wirtschaft, die sozialen Bereiche der Gesellschaft, wie auch den Staat beherrschen, denen aber ebenso die konstitutionelle Kirche verhaftet ist. Ragaz wird durch sie zum «Prophet» des Willens Gottes für diese Welt und zum Agitator für das Reich Gottes auf dieser Erde. Der Mensch, sein Heil und sein Wohl, wird wieder als der Mittelpunkt göttlichen Schaffens gesehen. In der gegenseitig gerechwerdenden Behandlungsweise auf allen Lebensebenen in brüderlicher Gesinnung wird der lebendige Gottesdienst erkannt. Nicht die Wortknechtschaft des Bibelwortes liegt Ragaz' Verkündigung zugrunde, sondern die aus ihm sprechende Intention, die sich am Reich Gottes orientiert und maßgebend werden will für das sittliche Verhalten des Menschen, so er sich von Gott zur Umkehr von seinem bisherigen Lebensweg hat rufen lassen. Darauf zielt die Verkündigung. Mit dem veränderten Menschen verändern sich dann auch seine Lebensverhältnisse, die in ihre Umgebung ausstrahlen als Hinweise auf das in der Zeit stärkere Hereinbrechen des Reiches Gottes in diese Welt. Die Predigt bzw. religiöse Rede muß Seelsorge zur Menschwerdung des Menschen werden, soll ihn zum Denken bringen und mündig machen zur tätigen Bruderschaft. Insofern ist biblische Botschaft Sozialismus-Botschaft, die Botschaft, die bessere Gerechtigkeit wirkt.

Da heutzutage weitherum eine gängigere Art biblischer Verkündigung für unsere Zeit gesucht wird, so empfiehlt sich diese Untersuchung zu einem eingehenden Studium.

Willi Kobo